

EOIN COLFER

# Artemis Fowl

Das magische Tor



List

# Prolog

## Ériú, heute

Die Berserker lagen unter dem Runenstein, in einer Spirale, die sich ins Erdinnere schlängelte, tief hinab – Füße nach außen, Kopf nach innen, wie es der Zauber verlangte. Natürlich hatten sie nach zehntausend Jahren unter der Erde keine physischen Füße oder Köpfe mehr. Nur das Plasma der schwarzen Magie hielt ihr Bewusstsein zusammen, und selbst dies begann zu zerrinnen und sickerte in den Boden, so dass seltsame Pflanzen wuchsen und die Tiere von einer ungewöhnlichen Aggressivität befallen wurden. Nur noch ein Dutzend Vollmonde etwa, dann wären die Berserker vollends vergangen und ihr letzter Machtfunke würde in die Erde fließen.

*Aber noch sind wir nicht verschwunden, dachte Oro, Captain der Berserker. Wir sind bereit, im rechten Augenblick unseren ruhmreichen Kampf aufzunehmen und Chaos unter den Menschenwesen zu säen.*

Er sandte seinen Gedanken in die Spirale und spürte voller Stolz, wie seine ihm verbliebenen Krieger antworteten.

*Ihr Wille ist ebenso scharf, wie ihre Schwerter es einst waren, dachte er. Obwohl wir tot und begraben sind,*

*schwelt der Funke blutiger Rachgier noch immer in unserer Seele.*

Es war der Hass auf die Menschenwesen, der diesen Funken am Leben hielt – und die schwarze Magie des Zaubererelfen Bruin Fadda. Mehr als die Hälfte seiner Krieger war bereits erloschen und ins Jenseits übergegangen, aber ihm blieben immer noch acht Dutzend, um in den Kampf zu ziehen, falls der Ruf dazu erschalle.

*Erinnert euch an euren Befehl*, hatte der Zaubererelf sie vor all den Jahrhunderten ermahnt, als die Erde auf ihre Körper fiel. *Erinnert euch an diejenigen, die gestorben sind, und an die Menschenwesen, die sie ermordet haben.*

Oro erinnerte sich, und er würde es niemals vergessen. So wie er niemals das Gefühl der Steine und der Erde vergessen würde, die auf seinen sterbenden Körper niederprasselten.

*Wir werden uns erinnern*, sandte er in die Spirale. *Und wir werden zurückkehren.*

Der Gedanke wanderte hinab, und wie ein Widerhall kehrte er zurück von den toten Kriegern, die es kaum erwarten konnten, aus ihrem Grab befreit zu werden und die Sonne wiederzusehen.

# Kapitel 1

## Eine komplexe Situation

**A**us den Notizen von Professor Jerbal Argon, Präsident des Psychologenverbands

1. Artemis Fowl, der sich selbst einst als *genialer Meisterdieb* bezeichnet hat, verwendet jetzt den Ausdruck *jugendliches Genie*. Anscheinend hat er sich verändert. (Anmerkung: Wer's glaubt ...)
2. Seit sechs Monaten unterzieht sich Artemis wöchentlichen Therapiesitzungen in meiner Klinik in Haven City, um einen schweren Fall von Atlantis-Komplex zu überwinden, eine seelische Störung, die er sich durch leichtfertige Spielerei mit Elfenmagie zugezogen hat. (Geschieht diesem dämlichen Menschenjungen ganz recht.)
3. Nicht vergessen, eine unverschämte hohe Rechnung an die Zentrale Untergrund-Polizei zu schicken.
4. Artemis scheint geheilt zu sein, und das in Rekordzeit. Kann das sein? Ist so etwas überhaupt möglich?
5. Ich sollte mal meine Relativitätstheorie mit Artemis besprechen. Könnte ein sehr interessantes Kapitel für mein



neues Buch abgeben: *Fowler Zauber – Wie ich das Genie austrickste*. (Verleger lieben solche Titel: *ta-daa!*)

6. Schmerztabletten für meine verdammte Hüfte besorgen.

7. Zeugnis über Zustand mentaler Gesundheit für Artemis ausstellen. Heute letzte Sitzung.

## Professor Argons Büro, Haven City, Erdland

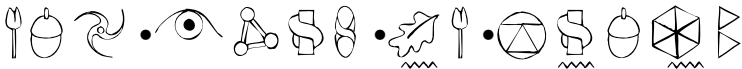
Artemis Fowl wurde ungeduldig. Professor Argon verspätete sich. Diese letzte Sitzung war ebenso überflüssig wie die vorigen sechs. Er war voll und ganz geheilt, verdammt noch mal, und zwar schon seit der achtzehnten Sitzung. Sein genialer Verstand hatte den Prozess beschleunigt, und er hatte Besseres zu tun, als Däumchen zu drehen und auf einen Psychiaternom zu warten.

Artemis lief im Büro auf und ab, unwillig, sich von dem Wasserfall an der Wand mit seinen sanft pulsierenden Stimmungslämpchen beruhigen zu lassen. Dann setzte er sich einen Moment in die Sauerstoffzelle, doch die war etwas zu beruhigend für seinen Geschmack.

*So ein Humbug*, dachte er und verließ hastig die Glaskabine.

Endlich glitt mit leisem Zischen die Tür auf, und Professor Argon betrat sein Sprechzimmer. Der untersetzte Gnom humpelte direkt zu seinem Sessel, ließ sich ächzend hineinsinken und drückte auf den Tasten an der Armlehne herum, bis das Gelpad unter seiner rechten Hüfte sanft zu glühen begann.

»Aaah«, seufzte er. »Meine Hüfte bringt mich noch um.



Und nichts hilft. Die Leute denken immer, sie wüssten, was Schmerz ist, aber die haben keine Ahnung.«

»Sie sind zu spät«, bemerkte Artemis in fließendem Gnomisch und ohne jedes Mitgefühl.

Argon seufzte erneut, diesmal jedoch vor Erleichterung, weil das Wärmepad seines Sessels zu wirken begann. »Immer in Eile, was, Menschenjunge? Warum hast du dir nicht eine Portion Sauerstoff gegönnt oder ein bisschen vor dem Wasserfall meditiert? Die Hey-Hey-Mönche schwören auf diese Wasserfälle.«

»Ich bin kein Priesterwichtel, Professor. Was die Hey-Hey-Mönche nach dem ersten Gong tun, interessiert mich nicht. Ob wir uns jetzt vielleicht meiner Rehabilitation zuwenden könnten? Oder möchten Sie noch mehr von meiner Zeit verschwenden?«

Argon grummelte ein wenig, dann beugte er seinen massigen Oberkörper vor und schlug die Akte auf seinem Schreibtisch auf. »Wieso wirst du eigentlich immer frecher, je besser es dir geht?«

Artemis schlug die Beine übereinander; das erste Anzeichen von Entspannung in seiner Körpersprache. »So viel unterdrückter Zorn, Professor. Woher kommt der nur?«

»Ich schlage vor, wir konzentrieren uns auf *deinen* Zustand, Artemis.« Gereizt zog Argon einen Stapel Karten aus der Schublade. »Ich zeige dir jetzt ein paar Tintenkleckse, und du sagst mir, was du darin siehst.«

Artemis stöhnte bewusst theatralisch. »Tintenkleckse, ich bitte Sie, Professor! Meine Lebenszeit ist wesentlich kürzer als Ihre, und ich habe keine Lust, einen Teil davon mit sinnlosen Pseudotests zu vergeuden. Da könnten wir genauso gut Kaffeesatz lesen oder versuchen, aus



den Eingeweiden eines Truthahns die Zukunft vorherzusagen.«

»Tintenkleckse erlauben eine zuverlässige Diagnose der seelischen Verfassung«, widersprach Argon. »Das ist erprobt und bewiesen.«

»Ja, von Psychiatern für Psychiater«, schnaubte Artemis.

Argon knallte eine der Karten auf den Tisch. »Was siehst du in diesem Tintenkleck?«

»Ich sehe einen Tintenkleck«, sagte Artemis.

»Ja, aber woran denkst du, wenn du ihn siehst?«

Artemis verzog die Lippen zu einem spöttischen Lächeln.

»Ich denke an Nummer 534.«

»Wie bitte?«

»Ich denke an Nummer 534«, wiederholte Artemis.

»Von den insgesamt sechshundert Standard-Tintenkleckskarten. Ich habe sie mir während unserer Sitzungen eingeprägt. Sie mischen sie ja nicht einmal.«

Argon drehte die Karte um: Nummer 534. Natürlich.

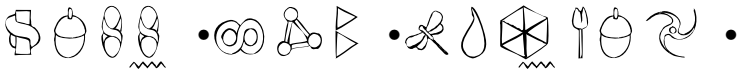
»Dass du die Nummer kennst, beantwortet meine Frage nicht. Was siehst du?«

Artemis zog eine furchtsame Miene. »Ich sehe eine blutriefende Axt. Und ein verängstigtes Kind und einen Elfen in der Haut eines Trolls.«

»Tatsächlich?« Nun war Argons Interesse geweckt.

»Nein. Eigentlich nicht. Ich sehe ein Geborgenheit vermittelndes Gebäude, vielleicht das Haus einer Familie, mit vier Fenstern. Ein treuergebenes Haustier und einen Weg, der von der Tür in die Ferne führt. Wenn Sie in Ihrem Handbuch nachschlagen, werden Sie feststellen, dass diese Antworten auf einen *gesunden* Seelenzustand schließen lassen.«

Argon brauchte nicht nachzuschlagen. Der Menschen-



junge hatte recht, wie immer. Vielleicht konnte er Artemis mit seiner neuen Theorie von seinem hohen Ross holen. Sie gehörte nicht zum Programm, aber möglicherweise verschaffte sie ihm ein wenig Respekt.

»Hast du schon mal von der Relativitätstheorie gehört?«

Artemis zog die Augenbraue hoch. »Soll das ein Witz sein? Ich bin durch die Zeit gereist, Professor. Ich denke, ich weiß einiges über die Relativität.«

»Nein, die Theorie meine ich nicht. Meine Relativitätstheorie geht davon aus, dass alles Magische in Relation zu alten Zaubern oder Magiezentren steht und von ihnen beeinflusst wird.«

Artemis rieb sich das Kinn. »Interessant. Aber in dem Fall sollte Ihre Theorie wohl eher *Relationstheorie* heißen.«

»Das ist doch nebensächlich«, sagte Argon mit einer wegwerfenden Handbewegung. »Ich habe ein paar Nachforschungen angestellt, und dabei ist herausgekommen, dass die Fowls, wenn auch mit Unterbrechungen, bereits seit Tausenden von Jahren im Krieg mit dem Erdvolk stehen. Dutzende von deinen Vorfahren haben versucht, das Elfengold zu stehlen, allerdings bist du der Einzige, dem es gelungen ist.«

Artemis setzte sich auf; das war nun *wirklich* interessant. »Und ich wusste nichts davon, weil Sie meine Vorfahren einer Erinnerungslöschung unterzogen haben.«

»Genau«, sagte Argon, begeistert, dass er endlich Artemis' volle Aufmerksamkeit hatte. »Als dein Vater noch ein Junge war, ist es ihm tatsächlich gelungen, einen Zwerg zu fesseln, den es zu eurem Anwesen gelockt hatte. Von dem Augenblick träumt er bestimmt heute noch.«

»Schön für ihn.« Artemis kam ein Gedanke. »Warum hat es den Zwerg zu unserem Anwesen gelockt?«

